

Erscheint Dienstag,  
Donnerst., Samstag  
und Sonntag  
mit der wöch. Beilage  
„Der Sonntags-  
Post“.

Bestellpreis  
für das Vierteljahr  
im Bezirk  
u. Nachbarortsviertel  
Mk. 1.15,  
außerhalb Mk. 1.25.



# Aus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger

Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt

Von der

oberen Nagold.

Gegründet  
1877.

Einrückungs-Gebühr  
für Kleinzeilen und  
nahe Umgebung bei  
einmaliger Einrückung  
8 Pfg., bei mehrmal.  
je 6 Pfg., auswärts  
je 8 Pfg. Die ein-  
spaltige Zeile ober  
deren Raum.

Verwendbare Bei-  
träge sind stets will-  
kommen und werden  
auf Wunsch honoriert.

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Nr. 136.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt  
bei den R. Postämtern und Postboten.

Donnerstag, den 30. August

Bekanntmachungen aller Art finden die er-  
folgreichste Verbreitung.

1906.

## Bestellungen

an  
„Aus den Tannen“

für den Monat

September

Können fortwährend bei allen Postanstalten, Brief-  
trägern und Postboten, sowie von den bekannten Agenten  
und Ansträgern gemacht werden.

### Kurzliches.

Uebertreten wurde die evangelische Pfarrei Wart dem  
Pfarrverweser Karl Gerhard in Apenweiler, Delanais Ravensburg.

### Die Eroberung von Kiel.

—!— Kiel, 26. August.

Ein feindliches Geschwader hat den  
Reichskriegshafen eingenommen. Mit Winder-  
eile lief die Kunde durch unsere Stadt. Gar so schlimm  
wie diese Nachricht klingt, ist sie jedoch nicht, erfreulich-  
weise. Die mächtigen Panzer, welche den Eingang in den  
Reichskriegshafen forcieren, gehörten keiner feindlichen  
Macht an, sondern dem Mandvergeschwader unserer Flotte,  
und das Ganze war nur ein Manöver, und zwar ein —  
leider — geübtes. Wir sagen leider, weil uns das  
kombinierte Manöver den Beweis erbracht hat, daß unser  
Reichskriegshafen, der Stützpunkt der deutschen Seemacht,  
ohne viel Verluste von einem feindlichen Geschwader ge-  
nommen werden kann. — Und das gibt viel zu denken!

Ein grauer nebliger Herbsttag brach Donnerstag  
ein. Auf den gewaltigen Panzerkolossen in der Eckernförder  
Bucht herrschte noch oblige Stille, die Ruhe vor dem  
Sturm. Nur dicke Rauchschwaden, die den Schloten sich  
entringen, kündeten an, daß in den grauen Eisenungeheuern  
Leben herrscht. Plötzlich wurde es auf dem Wasser lebendig,  
Boote, mit Mannschaften vollbesetzt, wurden zu Wasser  
herabgelassen und fast unhörbar am Ufer des Badeortes  
Worby gelandet. Immer wieder lehrten sie zurück und  
brachten neue Landungstruppen, die, im weißen Drill-  
anzug und in braunen Samaschen feldmarschmäßig aus-  
gerüstet, am Ufer sich in Marschkolonnen formierten. Auch  
Geschütze wurden gelandet an der Schiffbrücke und mit  
schnell requirierter Spannung versehen. Schwieriger voll-  
zog sich die Landung der Truppen des Aufklärungs-  
Geschwaders, die die Aufgabe hatten, die Forts von der  
Landseite her anzugreifen. Am hochbordigen Ufer der Ost-  
seite der Eckernförder Bucht wurden sie ausgeschifft, und in  
Eilmärschen ging es nach Friedrichsdorf und Fort Falken-  
stein zu. Inzwischen war dem Führer der in Eckernförde  
zurückgebliebenen Truppen durch einen gefangenen Vor-  
posten die Kunde geworden, daß feindliche Truppen von  
Kiel und Rendsburg heranzögen. Auf Landwegen zwischen  
hohen Knick ging es laubentwärts dem Feinde entgegen.  
Nach anderthalbstündiger Marsche wurden die Vorposten  
gesichtet, und der Kampf begann, wobei sich unsere Wan-  
naden vorzüglich in die ihnen so ungewohnte Situation  
einer Landtruppe hineinzuversetzen mußten. Sie schwärmten  
in Schützenlinie aus, suchten, bald im tauffrischen Grafe  
niederleitend, bald hinter Raids Deckung suchend, gefolgt  
von den Maschinengewehren, an die feindliche Schützenlinie  
heranzukommen. Auf den Höhen hatte die leichte Schiffs-  
artillerie Stellung genommen und bald entspann sich ein  
Kampf, der wohl zwei Stunden mit wechselndem Glück hin-  
und herwogte, bis nach dem Urteile der Schießrichter  
es ungewiss war, daß der Angriff der feindlichen  
Landungstruppen zurückgeschlagen war. Während Groß-  
admiral von Köster die Reiter über die Landungsmauer  
abhielt, drang bisweilen ein dumpfes Grollen von ferne  
her aus der Richtung von Kiel. Bald nachdem nämlich  
die Truppen ausgeschifft waren, gingen die feindlichen Ge-  
schwader — nur drei Schiffe blieben zum Schutze der  
Boote zurück — in See, um von der Wasserseite die Ver-  
festigungen unter ihre Feuer zu nehmen. Zwischen 9 und  
10 Uhr morgens begann das Gefecht, weit draußen in  
See lagen die grauen Panzerkolosse und richteten ihre

Feuerstrahlen auf die Forts an der Außenförde. Kurz  
vor 10 Uhr griffen dann die Festungswerke in den Kampf  
ein. Schuß auf Schuß blühte auf, und ein ohrenbetäubendes  
Getöse erfüllte die Luft. Dicke Schwaden gelblich grauen  
Pulverdampfes legten sich auf das Wasser, vom auf-  
frischenden Winde in mächtigen Wolkenfegen an das jen-  
seitige Ufer gewälzt. Als der Kampf seinen Höhepunkt  
erreicht hatte und gleichzeitig die Aufmerksamkeit der Festungs-  
artillerie durch die von der Landseite her angelommenen  
feindlichen Landungstruppen in Anspruch genommen wurde,  
ging die Flotte direkt zum Kampfe über. Unter Führung  
der Kreuzer, von denen mancher kampfunfähig gemacht, die  
schwarze Flagge hissen mußte, dampften die grauen Panzer-  
kolosse in Reih und Glied unter ständigem Feuern in die Höhe  
hinein und erzwangen die Einfahrt in den Hafen. — Der  
Feind hatte geflohen, die Seebefestigungen, die unsere Stadt,  
unseren Hafen schützen sollten, haben sich als zu schwach  
erwiesen. Zwar waren die Verluste des Feindes, die durch  
die auf manchen Schiffen wehenden schwarzen Flaggen  
markiert waren, recht beträchtlich, aber das ist nur ein  
schwacher Trost.

Der Ausfall dieses hochinteressanten Manövers hat  
den Leuten recht gegeben, die schon lange behaupteten, die  
zum Schutze des Reichskriegshafens Kiel angelegten Ver-  
festigungen genügten den Anforderungen der modernen  
Kriegstechnik nicht mehr. Nun hat das Manöver den Be-  
weis für die Richtigkeit dieser Behauptungen erbracht und  
an maßgebender Stelle wird man diese Erfahrung in Be-  
tracht ziehen.

### Tagespolitik.

Ein deutsch-französischer Verbrüderungs-  
pakt wird in Berlin vorbereitet. Auf Einladung der  
deutschen Friedensgesellschaft werden im November Mitglieder  
französischer Vereine usw. nach Berlin kommen. Bisher  
haben sich 1500 Teilnehmer zu der Fahrt gemeldet. Der  
Aufenthalt der Franzosen in Berlin wird wahrscheinlich  
drei Tage dauern. Die Deutsche Friedensgesellschaft wird  
in kurzem mit einem Anlauf zur Teilnahme der Berliner  
Vereine und der Berliner Bevölkerung hervortreten, um die Fran-  
zosen würdig zu empfangen. U. a. ist ein deutsch-französischer  
Baukett in der neuen Ausstellungshalle im Zoologischen  
Garten geplant, an dem etwa 5000 Personen teilnehmen  
sollen, unter ihnen auch die 24 Vergleite aus Herne, die  
damals die Rettungsarbeiten in Courrières angeführt haben.  
Der französische Friedenskämpfer Baron d'Espoumelle de  
Constant wird ihnen hier die eigens für diesen Zweck ge-  
prägte Ehrenmedaille überreichen.

Der russisch-bulgarische Zwischenfall  
sind jetzt auf befriedigende Weise seinen Abschluß, nachdem  
der bulgarische Minister des Auswärtigen, General Petrow,  
durch Vermittlung des bulgarischen Vertreters in Petersburg  
die erforderlichen Erklärungen abgegeben hat, zugleich mit  
der Versicherung, daß das bulgarische Ministerium in Zu-  
kunft die ernstesten Maßregeln ergreifen werde, um  
Indiskretionen ähnlich derjenigen, welche  
die Verstimmung der russischen Regierung  
verursachte, zu vermeiden. Infolgedessen wurde  
der Vertreter Russlands am bulgarischen Hofe Schischeglow  
beauftragt, die diplomatischen Beziehungen zu  
der bulgarischen Regierung auf dem früheren Fuße wieder  
anzuknüpfen.

### Landesnachrichten.

\* **Altensteig**, 28. August. Die Gerberwitwe Johanna  
Kähler von hier, welche, wie schon berichtet, am Sonntag  
früh verunglückte, indem sie sich beim Kaffeelochen schwere  
Brandwunden zuzog, ist diesen nach furchtbaren Schmerzen  
gestern im 72. Lebensjahre erlegen.

\* **Elbsachsen**, 28. August. Das Abturnen des hiesigen  
Turnvereins fand bei schönster Witterung am Sonntag auf  
dem Rentewagen statt. Auch die Turnvereine von Nagold,  
Haiterbach und Emingen hatten sich dazu eingefunden.

\* **Garrweiler**, 28. Aug. (Rort.) Unseren Karthäusen be-  
hagt es dieses Jahr ganz vortrefflich. Die Reueinrichtungen,  
welche Hieschwirt Schleich im vergangenen Winter und  
Frühjahr getroffen, befriedigen aufs Beste. Zur Zeit weilen  
noch mehrere Personen im „Hirsch“, von denen welche  
schon über 6 Wochen sich einquartiert haben.

|| **Dorfsellen**, 28. Aug. Wie vor 8 Tagen in Glatten,  
so wurde auch am letzten Sonntag im benachbarten Lagen-  
hardt ein Turnverein gegründet, dem vorderhand 21 Mit-

glieder beigetreten sind. Zum Vorstand wurde der Wirt-  
macher Jakob Wittich gewählt. — Die Korn- und Weizen-  
ernte ist nunmehr auch hier beendet. Die infolge des  
großen Strohtrags sehr groß gewordene Zahl der Garben  
befriedigt allgemein, aber auch der Körnerertrag läßt nichts  
zu wünschen übrig. Von Getreide und Vieh sind Boden  
und Speicher reichlich gefüllt.

\* **Freudenstadt**, 28. Aug. Heute früh verließ die von  
gestern auf heute hier einquartiert gewesene Schwadron des  
1. Drag.-Regts. Nr. 21 mit klingendem Spiel unsere Stadt.  
Eine weitere Schwadron ritt im Laufe des Vormittags hier  
durch, während eine dritte hier Quartier bezog. — Nach  
dem am Sonntag gefohlen Beschluß des Ausschusses des  
landwirtschaftl. Bezirksvereins findet diesen Herbst wieder,  
voranschließlich Samstag den 6. Okt., ein landw. Bezirks-  
fest statt und zwar in Baiersbrunn. Aus diesem An-  
laß werden auch treue landwirtschaftliche Dienstboten mit  
Prämien bedacht werden.

\* **Fom Hünigstal**, 28. Aug. Der heutige Jahrgang  
brachte den Bewohnern der Tal- und umliegenden Höhen-  
orte nicht nur auf Feld und Wiese wohlbedingende Er-  
träge, sondern erzeugt namentlich auch im Walde eine  
Fülle der verschiedensten Früchte. Außerdem wüch ein  
verhältnismäßig reiches Obst in den Obstgärten.  
Namentlich Apfel- und Zwetschgenbäume zeigen einen guten  
Behang gesunder Früchte. Die Apfelmäume müssen vielfach  
mit Stacheln versehen werden.

|| **Calw**, 28. Aug. In letzter Zeit sind in Pforzheim  
und Umgegend vielfach falsche Zwetschkäse mit dem Bild  
des Königs Wilhelm II. von Württemberg im Umlauf.  
Die Fälschungen, welchen ohne Zweifel eine feine Technik  
zu Gebote steht, so daß die Stücke tadellos aussehend sind,  
sind aber mit der Geschichte nicht auf dem besten Fuß  
zu stehen, denn als Jahreszahl ist 1876 angegeben, während  
König Wilhelm erst 1891 den Thron bestieg.

|| **Neuenbürg**, 28. Okt. Die allgemeine Feuerungs-  
steuer scheint besonders auch im Enztal zum Ausdruck gekommen  
zu sein. Sind die Lebensmittelpreise auch sonst über die  
Gaiten schon ziemlich gestiegen, so dürften Preise wie 1 Mk.  
40 Pfg. für das Pfd. Butter und 9 Pfennig für ein Ei  
doch noch selten gefordert worden sein.

\* **Calmbach**, 27. Aug. Schultheiß Haberlen, welcher  
voriges Jahr sein 25jähriges Dienstjubiläum feierte, hat  
dieser Tage sein Amt niedergelegt.

\* **Setrenberg**, 28. Aug. Unter Beteiligung sämt-  
licher Kriegervereine des Bezirks und vieler  
Gäste aus nah und fern wurde am Sonntag in Gäl-  
stein der Bezirkskriegertag abgehalten. Den  
geschäftlichen Verhandlungen auf dem Rathaus folgte mittags  
2 Uhr der Festzug durch den reichgeschmückten Ort nach  
dem Festplatz, wo Kriegervereinsvorstand Hagenlocher-  
Gälstein die Begrüßungsansprache und Schultheiß Walter  
die Festrede hielt, welche in ein Hoch auf den König aus-  
klang. — Raum hatte der Bezirkskriegertag in Gälstein  
mit einem Baukett seinen Abschluß gefunden, als Feuer-  
garden aus der Scheuer des Stützenspülers Schmid  
in der nicht weit entfernten Ortschaft Tallingen  
schlugen. Das Feuer verbreitete sich rasch auf das nebenan  
befindliche Wohnhaus samt Scheuer des Bauern Jakob  
Weipert. Sämtliche Gebäude wurden ein  
Raub der Flammen. Bei der engen Banart, wie man  
sie auf dem Lande noch häufig antrifft, hätte das Feuer  
leicht größere Ausdehnung annehmen können; allein dank  
der sofort herbeigeeilten Feuerwehr von Gälstein, vereint  
mit der Tallingener Feuerwehr, und deren Eingreifen mit  
Hilfe der vorzüglich funktionierenden Wasserleitung konnte  
dem verheerenden Elemente in verhältnismäßig kurzer Zeit  
Einhalt geboten werden. Brandstiftung ist mit Wahr-  
scheinlichkeit anzunehmen.

|| **Neuklingen**, 28. Aug. Die Obstansichten sind  
auch hier recht unglücklich; wenn teilweise auch etwas haupt-  
sächlich Birnen, geerntet werden, so ist im Großen und  
Ganzen von einem eigentlichen Obstertrag nicht zu sprechen.  
Der Stand der Weinberge ist ein recht trauriger.  
Die Peronospora hat den gesamten, im Anfang zu schönen  
Hoffnungen berechtigenden Traubenansatz auf der ganzen  
Markung zerstört. Wenn auch hier und da der eine oder  
der andere Weinberg etwas länger Stand hielt, der ver-  
heerenden Krankheit fiel er doch nach und nach unerbittlich  
zum Opfer.

|| **Gältingen**, 28. Aug. Die Scharlachepidemie, die  
nun schon seit Jahresfrist hier herrscht und unerbittlich ihre  
Opfer fordert, ist immer noch nicht im Erlöschen begriffen.





In einer einzigen Familie sind dieser Tage 2 Kinder gestorben. Fast keine Woche vergeht, ohne daß ein Kind dieser tödlichen Krankheit zum Opfer fällt. Seit 1. Januar dieses Jahres beträgt die Zahl der am Scharlach Gestorbenen circa 60.

**Ludwigsburg, 28. Aug.** Ein 15jähriger Barocke von hier wurde gestern vormittag auf dem großen Exerzierplatz bei Verübung eines Sittlichkeitsverbrechens an einem 17jährigen Mädchen, dem Kind eines Landwirts auf dem Salon, abgefaßt und, nachdem er ein Geständnis abgelegt hatte, dem Amtsgericht übergeben.

**Heidenheim, 28. August.** Der Feldschütz Bayer von Höhrmünningen geriet mit dem des Feldrevells beschuldigten Sipser Seeger von Aitenburg ins Handgemenge, wobei sich das scharfgeladene Gewehr Bayerns entlud. Der Schuß drang Seeger in den Rücken; er starb nach etlichen Stunden.

**Alm, 28. Aug.** Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung, namentlich aus allen technischen Kreisen Deutschlands, fand heute nachmittag die Beerdigung des Scheimen Hofrats Dr. Max von Eytz statt. Im Auftrage des Ehrenpräsidenten der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, des deutschen Kronprinzen, legte, wie der „Schwäb. Merkur“ berichtet, Graf Kraim einen prächtvollen Kranz am Grabe nieder.

**Verschiedenes.** Im Seislinger Bezirkskrankenhaus ist die Frau Maria Bäuerle von Aitenstadt gestorben. Sie erlitt am 18. Mai durch die Explosion einer Petroleumlampe schwere Verbrennungen. — In Friedrichshafen fiel der verheiratete Heizer Freudenreich bei Einfahrt des Ulmer Schnellzuges von der Maschine. Schwerverletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht. — Der verheiratete 33 Jahre alte Metallschleifer Ernst Fleisch aus Ehlingen stürzte auf dem Wege von Hlbbach nach Untertürkheim so unglücklich vom Rade, daß er starb. — In Wöppingen wurde das drei Jahre alte Töchterchen des Tagelöhners G. Hiller von einem Brauereifahrwerk überfahren und getötet. — Der vierjährige Sohn des fürstlich Wolfeggischen Forstwarts in Fuchsenloch (Weingarten) hatte von den in der Nähe des Forsthauses wachsenden Tollkirichen gegessen und mußte nach kurzer Zeit eines qualvollen Todes sterben. — Der 17jähr. Sohn des Tagelöhners Walbel in Vorch trat in einen Dorn. Bald stellte sich Starrkrampf ein, dem der Knabe nach wenigen Stunden erlag. — Der 10jähr. Sohn des Maurers Blatt in Nordheim wurde beim Abladen von einem Stamm so an den Kopf getroffen, daß er auf der Stelle tot war. — In Dörheim D.-M. Stuttgart wurde ein an einem Neubau beschäftigter Erdarbeiter aus Gaisburg von ein stürzenden Erdmassen verschüttet und getötet.

### Zur Landtagswahl.

Die Vertrauensmänner der Volkspartei im Oberamtsbezirk Gammstadt haben in einer Versammlung den einstimmigen Beschluß gefaßt, daß die Volkspartei bei der Landtagswahl selbstständig vorgehen soll. Es wurde eine Kommission gewählt, welche die Kandidatenfrage weiter zu fördern hat. Gammstadt ist im jetzigen Landtag sozialdemokratisch (Tauscher) vertreten.

**Harlsruhe, 18. Aug.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in verflissener Nacht außerhalb der Station Durlangen bei Lahr. Der Musikleiter Kemm wollte aus dem in Bewegung befindlichen Zuge springen, stürzte ab und brach das Genick. Er war sofort tot.

**Miel, 28. Aug.** In Abwesenheit des Vertreters des Staatssekretärs des Reichsmarineamts; Vizeadmirals vom

### Selbstmord.

Ein Held ist, wer sein Leben Großen opfert,  
Wer's für ein Nichts vergeudet, ist ein Tor.

Grillparzer.

## Der Schmuck von einer Million.

Von Georg Paulsen.  
(Fortsetzung.)

Es war noch zu früh, um sich zur Ruhe zu begeben, und Wilson betrat ein von den Offizieren viel besuchtes Restaurant, um ein Glas Wein zu trinken. Schon bei dem Suchen nach einem Platz bemerkte er, wie die Aufmerksamkeit aller Anwesenden einem Tische galt, an dem ein Herr und eine junge Dame saßen. Sie drehte dem Ankommenden den Rücken zu, und dieser war auch, in seinen Gedanken mit Harriet beschäftigt, nicht weiter neugierig, das Antlitz der allgemein beachteten Schönheit zu schauen, als der schwarze Kellner mit höflichem Grinsen den jungen Offizier zu einem soeben leer gewordenen Tische führte, das hart neben dem jener Dame stand. So mußte Wilson dieselbe anschauen, und er suchte doch etwas zusammen, als er in der versäuerlichen Schönheit Annita erkannte, die er in New-York wiederholt in ihrem Spezialitäten-Theater hatte singen hören.

Annita hier in Florido, mitten unter den Kriegsrüstungen? Was hatte das zu bedeuten? War sie da, wo war dann ihr Bruder, der in den Zeitungen als der Entwendung des Millionen-Schmucks verdächtig genannt wurde? Jedenfalls mußte sich Annita persönlich sehr sicher fühlen, daß sie hier frei und frei vor aller Welt sich bewegte. War sie ganz unbeteiligt bei dem sensationellen Vorkommnis, dann konnte ihr ja niemand zu nahe treten, immerhin gehörte ein gutes Stück Selbstbewußtsein dazu. Wilson musterte scharf den Herrn, der neben Annita saß. Nein, das war Ralph Norrick nicht, hier war kein

Ahlefeld, der Admiralität, des Offizierskorps, der Spitzen der Militär- und Zivilbehörden der Stadtverwaltung, zahlreicher Abordnungen und geladener Gäste lief heute Vormittag 11 $\frac{1}{2}$  Uhr von der reichgeschmückten kaiserlichen Berst der kleine Kreuzer „Ersah Blig“ vom Stapel. Kurz vor 11 Uhr erschien der erste Bürgermeister von Nürnberg Geh. Hofrat Dr. von Schuß mit dem Oberwerksdirektor von Ubedom und den übrigen Ehrengästen auf dem Festplatz. Die Ehrenkompanie stellte das erste Seebataillon. **Berlin, 28. August.** Reichskanzler Fürst Bälou ist heute früh hier wieder eingetroffen.

### Aus Deutsch-Südwestafrika.

**Berlin, 27. Aug. (Amtlich.)** Nachdem Hauptmann Wech am 18. Aug. eine starke Abteilung Hottentotten bei Kolbis geschlagen hatte, verfolgte er den Gegner und warf ihn am 22. d. Mts. an dem östlichen Ausläufer der großen Karrasberge aus starker Stellung. Die Verluste des Feindes sind noch nicht zu übersehen. Unsererseits ist ein Reiter schwer, einer leicht verwundet. Im Südwesten des Schutzgebietes griff Hauptmann v. Ventivegni am 20. bei Goabis eine Bande von etwa 60 Hottentotten an. Der Feind floh nach kurzem Gefecht in die Dranjerberge und ließ Kleider, Proviant und Munition zurück. Deutscherseits sind zwei Reiter schwer und zwei leicht verwundet. Bei weiterer Verfolgung wurde festgestellt, daß der Feind über den Dranje auf englisches Gebiet geflüchtet war. Der Kappolizei wurde hievon Mitteilung gemacht.

### Ausländisches.

**Saag, 28. August.** Das Geburtstagsfest des deutschen Kaisers an die Königin Wilhelma besteht in 5 Statuen von Fürsten des Hauses Oranien. Generalleutnant v. Rolke wird heute nachmittag vor der Königin im Schloß bei Loo in Audienz empfangen.

**Saag, 28. Aug.** Die Königin hat dem Generalleutnant von Rolke das Großkreuz des Ordens von Oranien und Nassau verliehen.

### Die Tage in Rußland.

Andauernd hält das weltgeschichtliche Drama, das sich im Zarenreiche abspielt, die Kulturenationen in Atem. Ungezählte von Opfern hat der erbitterte Kampf zwischen den entgegengesetzten Kräften schon gefordert und fast jeder Tag bringt die Kunde blutiger Vorkommnisse. Doch die neuesten Ereignisse übertreffen in ihrer erschütternden Tragik die schlimmsten Erwartungen. Raum hat der Telegraph die Nachricht gebracht von dem schauerregenden Anschlag auf den Ministerpräsidenten Stolypin und schon gewohnt es den Anschein, als ob das Verbrechen nur die Einleitung gewesen wäre zu einer Reihe von Greuelthaten des politischen Hasses.

Die zarte Hand eines jungen Weibes war es, die in der unmittelbaren Nähe des Zaren, in Peterhof, am Sonntagabend den General Mann zu finden suchte. Der General befand sich auf dem Bahnhof mit seiner Familie, als ein junges Mädchen, wie es im amt. Bericht heißt, sich ihm näherte und fünf Revolverkugeln auf ihn abfeuerte, die den General in den Rücken trafen. General Mann verstarb sofort.

Wie verheerend der Fanatismus gerade in jugendlichen weiblichen Gemütern wirkt, zeigt eine andere Meldung aus Odessa, die von einem neuen Anschlag auf General Kaulbars berichtet. Der General-Gouverneur von Odessa wurde erst vor kurzem durch eine seltsame Fügung gerettet. Eine Freundin seiner Tochter erschoss sich im Hause, als sie

Irrtum möglich. Also war die Sängerin selbständig ihres Begehens gezogen und hatte späterhin die Bekanntschaft dieses Herrn gemacht. Damit war auch für Tom Wilson das direkte Interesse für Annita dahin, all ihre dunkle, verführerische Schönheit konnte ihn Harriets Bild nicht vergessen machen. Jetzt trat ein anderer Offizier vom Stabe heraus, und Wilson kam seiner Bitte, ihm in dem überfüllten Lokal einen Platz an seinem Tische zu geben, durch die Tat zuvor, indem er einen Stuhl heranziehete.

Die beiden Kameraden sprachen einige Worte vom Dienst, dann fiel das Auge des zuletzt gekommenen Offiziers auf Annita, und als er Tom Wilson fragend anschaute, nannte dieser leise den Namen. — „Aha, die berühmte Sängerin, die in einigen Soireen hier singen will,“ bemerkte der Frager leise. — „So, singen will die Dame hier?“ verlegte Wilson. — „Nun, das ist zum mindesten etwas auffallend, daß sie sich gerade dies Fleckchen Erde ansucht.“ — „Auffallend?“ lachte der Kamerad. — „Ich dachte, wir könnten der Dame dankbar sein, daß sie uns etwas Unterhaltung verschafft, denn außer dem Dienst herrscht doch keine Langeweile.“ Tom bestritt das lebhaft, und damit verzichteten die beiden Plaudernden auch auf das bisherige leise Sprechen.

Sein Gegenüber trank von seinem Wein und antwortete dann, die Achseln zuckend: „Ja, Sie bilden auch eine Ausnahme, Wilson, Sie können lachen; so gut, wie Sie, sind wir Anderen nicht.“

„Was soll das bedeuten?“ forschte Tom verwundert, während Annita — „heutische bei dem Namen Wilson sich seitwärts gereigt und — „merksam zu lauschen begonnen hatte. Ihrem Begleiter hatte sie einen Wink mit den Augen gegeben, er ließ sich von dem schwarzen Aufwärter ein Journal geben und vertiefte sich darin.

„Aber bester Mr. Wilson, vorstellen Sie sich doch nicht so,“ versetzte der Offizier etwas pikiert. „Glauben Sie

ihre Pläne auf das Leben des Generals entdeckt sah. Jetzt hat wieder ein Mädchen, ein halbes Kind noch, den Versuch der Ermordung des hohen Offiziers wiederholt. Man hatte seit einigen Tagen ein halbwichsiges Mädchen in der Nähe des Kaulbars'schen Palastes bemerkt, das in der Straße auf- und niederging. Doch maß man der schwächlichen, kindlich gekleideten Person weiter keine Bedeutung bei. Plötzlich erfolgte eine sehr starke Explosion, und es stellte sich heraus, daß dem Mädchen eine Bombe entfallen war, die es verborgen gehalten hatte. Personen wurden durch die herumfliegenden Splitter nicht verletzt. Das Mädchen fand man in Stücke zerrissen vor. Der Leichnam wurde sofort beschlagnahmt. Es gelang nicht, die Persönlichkeit des Mädchens festzustellen. Das sind wahrhaft schauerliche Vorkommnisse, die immer wieder durch neue vermehrt werden.

### Das Attentat auf Stolypin.

Den telegraphischen Berichten der „N. Fr. Pr.“ entnehmen wir noch folgende Einzelheiten: Das Publikum wird an dem Tatort, der von Soldaten abgeperrt ist, nur auf große Entfernung zugelassen. Angst und Entsetzen über das schreckliche Verbrechen malt sich auf allen Gesichtern. Mit stummem Mitleid sieht man die unschuldigen Opfer in den Sanitätswagen forschaffen. Die Minister Rödiger, Kowzew, Schwanebach und Birlew trafen sofort am Ort der Katastrophe ein, sämtlich furchtbar erregt und bleich. Die Villa macht einen jammervollen Eindruck. Einzelne Vorhänge und abgerissene Tapeten flattern in der Luft, einige wenige Mauerreste sind als stumme Zeugen der furchtbaren Verheerung übrig geblieben. Die Detonation war so laut, daß am jenseitigen Newa-Ufer, wo die Kaiserin des Moskauer Garderegiments gelegen ist, sämtliches Militär in heller Angst auf die Straße stürzte, da man ein Erdbeben vermutete. Der durch die Explosion verletzte Fürst Schachowskoi war früher Chef der Oberprokuratur. Seine Uniform wurde total in Fetzen gerissen. Das Militär war in der zerschmetterten Villa bis zur späten Abendstunde mit Aufräumungsarbeiten zusammen mit der Feuerwehre beschäftigt. Einzelne Gliedmaßen der Getöteten wurden teilweise in beträchtlicher Entfernung von der Villa gefunden und mühsam zusammengelesen werden. — Furchtbar waren die Wirkungen der Bombenexplosion im Empfangszimmer der Familie Stolypin. An allen Möbeln, am herangerissenen Parkett und am Plafond hängten Teile der zerschmetterten Körper. Die Villa gehörte nicht Herrn Stolypin, sondern ist Staatseigentum und wird dem Minister des Innern von jeher als Sommerwohnung zur Verfügung gestellt. Der selbst durch eine Bombe getötete Minister v. Plehwe pflegte zu seinen Zeitungen zu sagen: „Wenn ich hierher komme, ist es mir immer, als würde die Villa in die Luft fliegen.“ Seine trüben Vorahnungen sind nun in Erfüllung gegangen. Als die Tochter Stolypins, Natalie, von einem Soldaten aus einem Haufen von Schutt und Balken befreit und auf ein Bett getragen worden war, fragte sie, nachdem sie das Bewußtsein wieder erlangt hatte: „Ist das ein Traum?“ — „Nein, Fräulein,“ erwiderte der Soldat, „das ist kein Traum.“ — „Aber erblide die Unglückliche ihre blutigen, zerschmetterten Arme und brach in Tränen aus. Um 5 Uhr wurde sie samt ihrem Bruder ins Privathospital des Dr. Kallmeyer gebracht, wo sich die Ärzte nach der ersten Untersuchung sehr ernst über den Zustand Nataliens aussprachen und die Amputation beider Beine für notwendig erklärten. Um 5 Uhr 45 Minuten traf der Ministerpräsident im Spital ein und begab sich in das Krankenzimmer seiner Tochter, deren Wunden bereits verbunden waren. Durch einen Zufall kam in diesem Augenblick auch Dr. Pawlow, der den Sanitätswagen vor dem Hause gesehen hatte. Die Ärzte hielten ein Konsilium ab. Einige erklärten sich in Anbetracht

dein, meines Vaters Sohn hat keine Augen im Kopfe. Und nicht bloß ich, sondern noch mancher Andere hat Sie heute Abend auf der Hotel-Terrasse mit der jungen New-Yorker Dame, die ihren Vater hierher begleitet hat, plaudern sehen, mit Miß O'Brien, bei der man wirklich nicht weiß, ob man ihre Schönheit mehr bewundern soll, oder ihren Reichtum. Uebrigens, ist die junge Dame nicht die Heldin der Millionen-Schmuck-Affäre?“

Tom Wilson warf, bevor er antwortete, einen Blick nach dem Nebenisch, auf Annita, und da sie uninteressiert in die Ferne zu blicken schien, so versetzte er: „Gewiß, ich habe mit Miß O'Brien geplaudert, die ich seit Langem kenne. Und ich denke, weder Sie, noch sonst Jemand finden etwas dabei.“

„Ganz gewiß nicht,“ lantete die rasche Antwort. „Ich wollte ja nur feststellen, daß Sie keinen Anlaß hätten, sich über Langeweile zu beklagen.“ Wilson nickte lächelnd und schnell verhöhnt, und dann rauchten Beide eine Zigarette schweigend.

Eine leichte Röte hatte Annitas Antlitz überzogen, als sie hier unvermutet den Namen ihrer Feindin hatte nennen hören und dazu den Mann neben sich sah, von dem sie durch ihren Bruder wußte, daß Harriet ihn liebte. Ihr festerer Rache-Plan, Wilson in ihre Fesseln zu schlagen, der stolzen Millionen-Tochter damit die erlittene Kränkung heimzuzahlen, kam ihr jetzt wieder in den Sinn, und sie empfand den brennenden Durst nach Wieder-Vergeltung. Daß Harriet sich bei jenem Zusammenreffen im New-Yorker Park nur in momentaner Aufwallung vergessen haben könnte, war der heißblütigen Regizerin gleichgültig, und schließlich war es doch auch wieder Harriet gewesen, die Annitas Absichten auf die Hand des schwachen James O'Brien vereitelt hatte. Der Hauptgedanke blieb aber immer jener Kränkung im Park.

(Fortsetzung folgt.)



der Gefahr einer Blutvergiftung für die Amputation der Beine; Dr. Pawlow war jedoch der Ansicht, daß eine Amputation verfrüht wäre. Stolypin hat, diese Operation nicht vorzunehmen.

|| **Petersburg, 28. August.** Die „Pet. Tel.-Ag.“ meldet: Bei Besprechung des Mordanschlags auf den Ministerpräsidenten Stolypin spricht die ausländische Presse verschiedentlich Vermutungen betr. die zukünftige Politik der Regierung aus. Diese Vermutungen gründen sich bisweilen auf Gerüchte, die fortwährend im Umlauf sind. Wir sind in der Lage mitzuteilen, daß, obgleich die Terroristen in der Tat einen Druck auf das Publikum ausüben, es ein großer Fehler sein würde, wenn man glauben wollte, der Terrorismus der Revolutionäre könnte von dem Terrorismus der Regierung begleitet werden. Das Regierungsprogramm ist unerschütterlich festgesetzt und kann infolge von Anschlägen und Mordtaten keiner Wandlung unterliegen. Die Regierung wird auch die Maßregeln gegen die Revolutionäre nicht abschwächen, wie furchtbar auch deren Drohungen sein möchten. Die Regierung wird zu unterscheiden wissen zwischen einer in gesetzlichen Grenzen sich bewegenden Opposition und Feinden der Ordnung, welche entschlossen sind, durch Propaganda oder durch passiven Widerstand das Gesetz zu nichte zu machen. Die friedliche Propaganda verfügt über geeignete Kampfmittel in Gestalt der Presse (?) und der Versammlungen (?), aber alle Feinde der Ordnung werden streng verfolgt werden, welches auch immer ihre Ideen sein mögen. Die Regierung besitzt hinreichende Mittel, um die Attentate zu unterdrücken; aber die Unterdrückung ist nicht ihr einziges Ziel. Ihr erstes Problem ist die Vorbereitung von Gegenmaßnahmen für die Duma und die Lösung dringender Fragen mit den gesetzlichen Mitteln, über die sie verfügt. Die Revolutionäre können versuchen, das Werk der Regierung zu zerstören; aber sie werden eine Niederlage erleiden, denn die Regierung kann nicht auf notwendige Reformen verzichten, weil dieser oder jener Staatsmann durch einen anderen ersetzt werden muß.

|| **Petersburg, 28. August.** Gestern Abend fand im Lager von Peterhof eine Trauermesse für den ermordeten General Miu statt, welcher der Kaiser und die Kaiserin betrauert; anwesend waren ferner Großfürst Nikolaus und hohe Würdenträger, sowie Abordnungen der Garde-Regimenter. Das Leichenbegängnis ist für morgen nachmittag festgesetzt. Das Regiment Semenowki erhielt mehrere anonyme Briefe, worin für den Tag der Beerdigung Attentate angedroht werden.

|| **Petersburg, 28. August.** Heute fand in Neu-Peterhof die Ueberführung der Leiche des Generalmajors Miu von der Wohnung desselben nach dem Bahnhof statt. Der Kaiser und die Kaiserin, der Oberkommandierende der Truppen, Großfürst Nikolai Nikolajewitsch und andere Großfürsten und Großfürstinnen wohnten der Seelenmesse bei. Der Kaiser und die Kaiserin richteten an die Witwe, die Mutter und die Tochter des Generals Trostesworte. Nach Schluß des Gottesdienstes beteiligten sich der Kaiser und der Großfürst Nikolaus am Heraustragen des Sarges, indem sie am Kopfende anfaßten. Danach begaben sich die Majestäten nach Schloß Alexandria. Die Leiche wurde darauf mit der Bahn nach Petersburg übergeführt, wo auf dem Bahnhof Deputationen aller Truppenteile mit ihren kommandierenden Aufstellungen genommen hatten. Ebenso hatten sich Abordnungen der Petersburger Stadtverwaltung und andere Deputationen mit Kränzen eingefunden. Aus Gatschina war die Kaiserin-Mutter Maria Feodorowna eingetroffen, um an der Vitaneitzunehmen. Der Sarg wurde dann von Offizieren des Semenowischen Regiments in die Regimentskirche getragen, während das Semenowische Regiment Spalter bildete. Der

Strassenverkehr war vom Bahnhof bis zur Kirche zeitweise gesperrt. Zwischenfälle ereigneten sich nicht.

|| **Petersburg, 28. Aug.** Im Leichenhaus des Peter- und Pauls-Hospitals befinden sich noch 10 nicht re-kognoszierte Opfer der Explosion in der Villa des Ministerpräsidenten Stolypin, darunter 2 Kinder und 1 Frau.

\* **Warschau, 27. Aug.** Heute nachmittag wurde der hiesige Korpskommandeur, General Wozjarljarli, als er in einer Droschke durch die Wiejßl-Strasse fuhr, von einem Unbekannten erschossen. Der Täter ist entkommen.

\* **Riga, 28. August.** Auf der Suche nach den Revolutionären, die gestern in einer Vorstadtwohnung entdeckt wurden, in der Bomben angefertigt worden sind, umzingelte die Polizei heute früh das Haus und versuchte die darin sich verborgenen haltenden Revolutionäre zu verhaften. Diese gaben dabei eine Gewehrsalve ab und warfen eine Bombe, ohne jedoch einen erheblichen Schaden anzurichten. Hieraus wurde das Haus von allen Seiten beschossen, und als es schließlich gelang, in die Wohnung einzudringen, fand man dabei eine Frau und einen Mann, Angestellten eines chemischen Laboratoriums, vor. Sie hielten Gewehre in den Händen. In der Wohnung wurden Sprengpräparate, Bombenhüllen und verbotene Literatur, sowie revolutionäre Schriftstücke vorgefunden. Ein anderer Teil der Revolutionäre hatte sich in der Marienstraße in den Räumlichkeiten einer lettischen Studentenverbindung eingeschlossen. Bei dem Vorgehen gegen diese wurde einer der Revolutionäre getötet; die übrigen wurden verhaftet.

**Bermischtes.**

\* Einer der größten Mängel unseres Versicherungswesens ist zweifellos der, daß es für selbständige Personen keinen Zwang kennt. Es ist bekanntlich auch bei der Unfallversicherung für Usternehmer mit einem Jahreseinkommen unter 2000 Mk. und weniger als 2 ständigen Gehilfen möglich, sich gegen Unfälle zu versichern. Wie aber diese Freiwilligkeit, gepaart mit Unkenntnis oder Gleichgültigkeit, oft zum großen Schaden werden kann, hat ein Fall aus jüngster Zeit wieder deutlich gezeigt. Ein Wagnermeister in einem größeren Dorf unseres Schwarzwaldes, der selbst einen Motor besitzt, wurde von einem Bauern desselben Ortes mit einer Reparatur an seinem (des Bauern) Motor beauftragt. Bei Erledigung dieses Auftrages explodierte der Motor und schleuderte dem Wagner ein Stück Eisen so ungeschickt an die Stirn, daß er schwer verletzt wurde, lange Zeit darniederlag und wahrscheinlich für immer in seiner Arbeitskraft geschädigt ist. Der Schaden ist schon jetzt einschließlich der Apotheker- und Arztkosten von 374 Mk. ein ganz bedeutender und der Mann sucht nun, in dem guten Glauben, den Schaden abwälzen zu können, Rat bei verschiedenen Stellen, zuletzt bei dem Arbeitersekretariat der Evangelischen Arbeitervereine in Reutlingen. Wie enttäuscht mußte er nun aber sein, als er hörte, daß weder die Haftpflichtversicherung, der sein Auftraggeber angehörte, noch die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft, auf die er gehofft hatte, zu irgendwelcher Entschädigung verpflichtet sind. Wie wenigen Mark jedes Jahr wäre er bei der Holzberufsgenossenschaft versichert gewesen und hätte jetzt eine entsprechende Entschädigung, während er so an den Folgen, sei es seiner Unkenntnis, sei es falscher Sparamkeit in letzter Linie aber eines Mangels am Geiz selbst sein ganzes Leben zu tragen hat. Es gibt solche Fälle mehr als genug, so daß es sich verlohnt, selbständige, nicht versicherungspflichtige Personen im Handwerkerstand und sonst auf die großen Nachteile hinzuweisen, die eine solche Unterlassungshände für sie und ihre Familie haben kann.

**Getreide-Wochenbericht**  
der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsraats vom 21. bis 27. August 1906

Da Amerika zu weiteren Einigenkommen nicht geneigt schien, die dortigen Börsen vielmehr auf leichte Preisbesserungen zurückzuführen, die auch in Westeuropa nicht unbeachtet blieben, haben sich die Erwartungen auf vorläufigere Ausschüttungsbedeutungen in der Berichtswochen nicht erfüllt. In Russland mehren sich bei besserer Bitterung wohl die Zufuhren, deren Qualität den Anforderungen des Exports jedoch nicht entspricht. Nach dem amtlichen Bericht über die deutsche Ernte hat sich die gute Juli-Rate für Weizen behauptet, während Sommergerste um 1, Winterroggen um 2 Punkte niedriger bewertet wird. Es wird hervorgehoben, daß Winterroggen nicht gut lohne und das Korn der Sommergerste nicht rundlich, sondern flach sei. Lobend erwähnt dagegen wird die Schwere der Haferkörner. Kartoffeln geben überall und in jeder Beziehung zu Klagen Veranlassung. Die lehnweges umfangreichen Zufuhren haben sich bei geringen Bedarfsansprüchen und fehlendem Exportbegehre als preisdrückend erwiesen, während Roggen keinen Preisstand allenthalben besser verteidigen konnte, da die stets wiederkehrende Exportfrage auch seitens Nordrusslands dem mäßigen Angebot gute Aufnahme verschaffte und sich auch bei den Mählern, besonders in Süddeutschland, infolge besserer Mehlabganges mehr Kaufgeneigtheit zeigte. Am dringendsten gestaltete sich wieder das Haferangebot, dessen reiche Auswahl den Bedarf hauptsächlich auf seine weiche Sorten zurückzuführen ließ, während meist nur gelbe und vertregnete Sorten vorhanden waren. Weniger ärgert tritt die Kauflust für Braugerste in Erscheinung, da die zu Markt kommenden Broden Enttäuschung hervorriefen. In Süddeutschland beschränkt sich der Handel vorerst auf die besser entsprechenden ausländischen Herkünfte, während die Brauereien und Mälzerien es vorziehen, auf das Herankommen besserer Inlandsware zu warten. Futtergerste und Mais finden in greifbarer Ware zu wenig veränderten Preisen Unterkunft. Auf dem Mehlmarkt konnte sich, durch die entgegenkommende Haltung der Mählern veranlaßt, in Roggenmehl mehr Lebhaftigkeit entwickeln; Weizenmehl behält anbauender Mählen Verkehr.

Es stellen sich die Getreidepreise am letzten Markttage in Mk. pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. Weniger (-) gegenüber der Vorwoche in ( ) beifügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Frankfurt M.	180 (-2 1/2)	160 (-1)	165
Mannheim	191 (+1/2)	164 1/2 (-)	165 (-2)
Stuttgart	180 (-)		185 (-)
Strasbourg	190 (-)	165 (+5)	185 (-)
München	194 (+2)	174 (+2)	184 (-)

**Handel und Verkehr.**

|| **Dornkellen, 28. Aug.** Die Preisbeeinträchtigung hat begonnen. Leider ist der Ertrag ein geringer und der Preis daher ein hoher. Es wird per Pfund 40-60 Pfennig bezahlt.

|| **Hesfeld, 28. Aug.** Die Preisbeeinträchtigung hat begonnen und liefert dieselbe in diesem Jahr einen ganz geringen Ertrag. Die Preise betragen pro Liter 30-35 Pf. Es herrscht rege Nachfrage.

**Neueste Nachrichten.**

|| **Kollweil, 29. Aug.** In Altsiedel bei Kollweil brach heute nacht um 4 Uhr auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise im Sägewerk zur sogenannten Lampenmühle, Besitzer August Storz, Großfeuer aus, das schnell an Ausbreitung zunahm. Das Sägewerk ist bereits völlig niedergebrannt, während von der Mühle, in der sich auch die Wohnung befindet, bereits zwei Stodwäse dem Feuer zum Opfer gefallen sind. Die Feuerwehren sind bemüht, das benachbarte Haus des Bruders des Besitzers vor der Wut des Feuers, das mit elementarer Gewalt um sich greift, zu schützen. Der Schaden ist bedeutend, zur Stunde jedoch noch nicht übersehbar.

|| **Kiel, 29. Aug.** Bei stürmischem Wetter wurde der Kapitän Möller des schwedischen Dreimasters „Ines und Agnes“ auf der Fahrt nach Hamburg vom Großsegel über Bord geschlagen. Sofort unternommene Rettungsversuche blieben erfolglos.

|| **Petersburg, 29. Aug.** Bei der schwer verwundeten 14jährigen Tochter Stolypins ist die Temperatur gefallen. Es ist Hoffnung vorhanden, die Patientin ohne eine Amputation der beiden zerstückelten Beine am Leben zu erhalten. Das 3jährige Söhnchen des Ministers befindet sich auf dem Wege der Besserung. Die übrigen drei Kinder wurden nur durch einen Zufall gerettet.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Kaut, Altensteig

Altensteig, den 28. August 1906.

**Codes-Anzeige.**



Verwandten und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter

**Johanna Kübler**  
Gerbers Witwe

im Alter von 72 Jahren nach kurzem aber schwerem Leiden gestern Abend 10 Uhr sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Sohn:  
**Johs. Kübler.**

Beerdigung: Donnerstag nachm. 3 Uhr.

Altensteig.

**Missionsfest**

Sonntag, den 2. September

nachmittags 1 1/2 Uhr

wozu freundlich eingeladen wird.

Dehan Römer.

St. Amtsgericht Nagold.

Als Gerichtsvollzieher für die Stadtgemeinde Nagold und die Gemeinde Gummingen wurde der Gerichtsvollzieher Friedrich Hauser von Ebhausen mit dem Sitz in Nagold gewählt und bestätigt. Den 27. August 1906.

Oberamtsrichter:  
Stael.

Altensteig-Stadt.  
Der städtische

**Obstertrag**

wird am Donnerstag, den 30. ds. Mts., nachm. 6 Uhr auf hies. Rathaus verkauft. Liebhaber sind eingeladen. Den 29. Aug. 1906.

Stadtpflege.

Altensteig.  
Feinsten

**Zwieback**

gezudert und ungezudert sowie Kindermehl reich frisch zu haben bei  
Fr. Flaig, Conditor.

Reihingen, den 27. August 1906.

**Codes-Anzeige.**



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß es dem allmächtigen Gott gefallen hat, unseren lieben, trennbeforgten Vatten und Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Schwager

**Friedrich Frey**

Schultheiß und Gastwirt z. Döfen

heute Abend 8 1/2 Uhr nach langem und schwerem Leiden in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag, nachmittags 2 Uhr.

Ziehung garantiert 19. September 1906.

Grosse Jubiläumslotterie Rottenburg a. N.

besteingeteilte Lotterie mit 60% Gewinnchance

Gesamtgewinne i. w. Mark 20 000

Originallose 5 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Porto und Liste 35 Pf. empfiehlt J. Schuelekert, Generalagent, Stuttgart.





## Nagold. Verkauf

von Küfer-Handwerkszeug und  
Arbeitsholz, Wein und Fässern.

Im Konurse des  
**Jakob Harr, Küfers und Weinhändlers** hier  
kommen gegen sofortige Barzahlung zum öffentlichen Verkauf:  
**1) am Montag, den 10. September d. J.**  
von morgens 9 Uhr an

vor dem Harr'schen Wohnhause an der Halterbacherstraße  
**Küferhandwerkszeug** aller Art, namentlich 1 Bich-  
apparat, 1 kupferner Waschleffel mit Feuerung, 1  
Zirkellagerpumpe mit Schläuchen, etwa 15 Faßtrichter,  
12 Spülkübel, 12 Gölten, 1 Weinpumpe, 2 Küfer-  
wägel, 6 Fugblöcke, verschiedene Hobel, Holzsägen u. s. w.

von mittags 1 Uhr an:  
1 **Rostpresse**, verschiedene kleinere **Wein- und Bier-  
fässer** im Eichgehalt von 20—160 l, 1 Partie alte  
**Faßdauben**, **Küferwerkholz**, namentlich verschiedene  
**neue Faßdauben**, etwa 100 Stück **eigene Dielen**  
und **Schwarten**, sowie 1 **Regulierofen** und ver-  
schiedene **Vorbeurweinfässer**.

**2) am Dienstag, den 11. September**

a) im Gottlob Schmid'schen Weinsteller bei der alten Kirche

von morgens 9 Uhr an  
6400 Liter alter Rotwein  
750 " neuer Rotwein  
700 " alter Weißwein  
700 " Most  
1 Fäßchen Malagawein

b) im Keller des Güterbesizers des

von nachmittags 2 Uhr an:  
3000 Liter Weißwein  
400 " Rotwein  
140 " Most.

Ferner in beiden Kellern:  
etwa 33 verschiedene **Weinfässer** im Eichgehalt von  
400—1700 Liter, zusammen etwa 23000 Liter Faß.  
Die Weine werden in **Partien von je 100 Litern** versteigert.  
Kaufwillhaber sind eingeladen.

Nagold, den 25. August 1906.

**Konkursverwalter:**  
Bezirksnotar **Delschlaeger**.

**== Geschäfts-Bücher ==**  
empfiehlt die **W. Nieker'sche Buchhandlg.**

Waschkörbe oval u. viereckig  
Butterkörbe braun  
Strickkörbe  
Nähkörbe mit u. ohne Deckel  
Wandkörbe  
franz. Marktkörbe  
schwed. Spahlkörbe  
Umbhängtäschchen  
Papierkörbe  
Reisekörbe  
Waschversandtkörbe  
Armkörbe mit 1 u. 2 Deckel  
Armkörbe mit Emailleinsatz  
Körbe für landw. Bedarf  
Megggerkörbe  
Bäcker

in verschiedenen Größen und  
den neuesten Fassonen  
**Handkörben**  
in Stroh, Eichen, Palm und  
Weiden

**Möbellieferer**  
**Lüch-Vorlagen**  
**Fuß-Unterlagen**  
**Große Auswahl!**  
**Billige Preise!**

**C. W. Luz Nachf.**  
Fritz Bühler jr.

**Korbmöbel**

aller Art  
werden auf Wunsch zu **Original-  
Fabrikpreisen** prompt geliefert  
und empfehle den **Spezial-Katalog**  
hierfür zur gefl. Bedienung.

**Obiger.**

**Altensteig.**  
**Sterb-Kleider**

" **Rissen**  
" **Schleier**  
" **Mützen**  
" **Hauben**  
" **Strümpfe**

**Blätterkränze**  
**Palmkränze**  
**Palmzweige**  
**Ble-Kränze**  
**Perlkränze**

**Große Auswahl!**  
**Billige Preise**  
durch günstigen Einkauf.  
**Fr. Adrion Witwe.**

## Farren-Verkauf.



Am nächsten  
**Samstag, den 1. Septbr.**

wird ein  
**Schlachtfarren**  
im Submissionsweg verkauft.  
Schriftl. Offerten sind bis **vormittags 11 Uhr** beim **Schulth.-  
Amt** einzureichen. Der Zuschlag erfolgt davon sofort.  
**Egenhausen, den 29. August 1906.**

**Schulth.-Amt.**

**Grosse Auswahl**

**billige Preise**

in  
**fertigen Schürzen**

wie  
**Reform-Schürzen** schwarz u. farbig

**Träger-** " " " "

**Fier-** " " " "

**Haus-** " " " "

**Kinder-Reformschürzen**

schwarz und farbig

**Kinder-Trägerschürzen**

schwarz und farbig

**Kinder-Hängerschürzen**

schwarz und farbig

**Trag-Kleidchen**

**Friedr. Adrion Witwe.**

**Jul. Schraders** Mostsubstanzen in **Extraktform**  
werden seit langen Jahren u. Tausenden v. Konumenten, Gesundheits- u. landwirtschaftlichen Betrieben aller Art

mit **größter Zufriedenheit**  
zur Herstellung eines guten und haltbaren **Saustrunkes** benützt u.  
sind die vielen langjährigen u. treuen Kunden wohl der beste Beweis für die Vor-  
züglichkeit des Präparates.

Das Liter kommt auf circa 7 Pfennig.  
**Julius Schrader** Fenebach bei **Stuttgart.**  
Vorrätig in Portionen zu 150 und zu 50 Liter

in den meisten einschlägigen Geschäften des Landes.  
Depot in **Altensteig** bei **Chr. Burghard jr., in Nagold**  
bei **Heinrich Gauß.**

**Altensteig.**  
**Frische Italien.**  
**Eier**

sind eingetroffen bei  
**Chr. Burghard jr.**  
**Fr. Flaig, Konditor.**

**Altensteig.**

**Guten**  
**Apfelmöste**

hat abgegeben  
**Gottlob Theurer.**

**Altensteig.**

**2 tüchtige**  
**Fuhr-**  
**knechte**

werden zum Langholz- und Breiter-  
fahren bei guter Bezahlung sofort  
gesucht von

**A. Hehr.**

**Etwanndweiler.**

Beil mein 8 Jahre altes

**Pferd**

zum Springen nicht mehr tauglich,  
zum schweren Zug aber sehr geig-  
net ist, sehe ich dasselbe dem Verkauf  
aus

**Fahrt z. „grünen Baum.“**

**Mädchengesuch.**

Für eine Beamtenfamilie mit  
Kindern nach Nagold wird ein  
williges, fleißiges Dienstmädchen zum  
**Eintritt auf Martini d. J.** ge-  
sucht. Lohn nach Leistung 170—200 M.  
Anträge vermittelt die  
**Red. ds. Bl.**

**Neuer**  
**Zinsrechner**  
sehr praktisch, reich vorrätig in der  
**W. Nieker'schen Buchhandlg.**

**Wichse nur mit**  
**Galop-Crème**  
**Pilo**  
die Schuhe.

Zu haben bei: **Paul Beck, Chr.  
Burghard jr., Fritz Flaig, Jo-  
hannes Kastenbach, Seifensieder.**

**Blasenleiden**

behandelt sich in vorzüglichster Weise  
**Dr. Banholzer's** Hernia-Tee  
2 Pakete 4 M. - enthält 1. a. Apotheken,  
wo nicht, direkt durch die Chem. Fabr.  
**Dr. med. Banholzer & Lager,**  
**G. m. b. H., München.**

**Vertreter gesucht.**

**Fruchtpreise.**

Nagold, 24. August 1906.

Alter Dinkel . . . 7 20 6 06 6 70

Neuer Dinkel . . . 7 20 7 10 7 -

Weizen . . . . . 11 - - -

Gerste . . . . . 8 20 - -

Haber . . . . . 9 20 7 26 6 80

**Viktualienpreise:**

1/2 Kg. Butter . . . . . 1 90 Pf.

2 Eier . . . . . 14-15 Pf.

**Geflügel.**

Dornstetten: Jakob Saller, Schlosser.

Stuttgart: Hermann Siggel, Gemein-  
dichter a. D.

Langenau: Wilhelm Gauß.

Ulrich: Gustav Hertner, 54 Jahre.

Stuttgart: Karl Zischlitz, Kanzleirat a. D.

## Unsere schwäbische Heimat

findet im Sonderband 8 des „**Deutschen  
Reichs-Adressbuch**“ von **Rudolf Mosse**,  
welcher Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen  
enthält, eine ausführliche Behandlung. Der  
Band bringt eine **Spezial-Landkarte**, bei  
jedem Orte **detaillierte Angaben** über die  
**politischen, Kirchen- und Schulverhält-  
nisse**, über die verschiedenen **amtlichen Be-  
hörden, Garnison-, Gerichts-, Post- und  
Telegraphenbezirke**, die **Eisenbahnver-  
bindungen** (oder die Entfernungen von der

nächsten Station); er führt **sämtliche Indu-  
strielle, Kaufleute** und die meisten **Gewerbetreib-  
enden** auf und macht die **handelsgericht-  
lich** eingetragenen Firmen durch ein **x** kennt-  
lich, er registriert **alle Fernsprechanstalten**,  
**alle Märkte** an den verschiedenen Plätzen,  
**führt alle Ärzte und Rechtsanwälte**,  
**alle Hotels, Rittergutsbesitzer, Guts-  
besitzer und Landwirte** auf. Das **D. R. A.**  
erfüllt hierdurch auf das beste den Zweck,

**ein unentbehrliches Nachschlagewerk**

**für jeden Geschäftsmann und jede Behörde**

zu sein, denn ein zuverlässiges Adressenmaterial  
des Heimatbezirks und der benachbarten Länder  
dient besser als jedes andere Mittel zur **Erweiter-**

**ung des Absatzgebietes** und zur **Ermitt-  
lung vorteilhafter Bezugsquellen**. — Der  
Band erscheint in **neuer Auflage (1907)** im Herbst d. J.

Der **Subskriptionspreis** beträgt bei **franko-Zustellung M. 5.50.**

Der **Preis nach Schluß** der **Subskription** beträgt **M. 7.50.**

Die 8 Sonderbände zusammen, welche ca. 2  
Millionen Adressen aus **70 000** Orten ent-  
halten, kosten in der **Subskription** nur **Mark 42.** —  
franko. Bei **sofortiger Aufgabe** können auch

jezt noch **Eintragungen** berücksichtigt werden.  
Bestellungen nehmen entgegen jede **Buchhand-  
lung** sowie der **Verlag** des **deutschen Reichs-  
Adressbuch**, **G. m. b. H., Berlin SW 19** und die

**Expedition der Zeitung „Aus den Tannen“** **Altensteig, Württ.**

